

Liebe Schwestern und Brüder!

Als ich über die vor uns liegende Zeit des Adventes nachsann, fiel mir der Satz von Paulus, aus dem 2. Brief an die Thessalonicher 1, ein: „Lasst Euch nicht so schnell aus der Fassung bringen und in Schrecken jagen!“

Damals ging es um die Frage der Wiederkunft Christi und damit um den Weltuntergang. Und heute? Die Welt steht Kopf. Unfassbare Dinge strömen auf uns zu. Nachvollziehbare Verunsicherung macht sich breit. Die Folgen eines dramatischen und grausamen Krieges werden in der eigenen Umgebung spürbar – zumindest für mich – zum ersten Mal in meinem Leben.

Andererseits lerne ich von Menschen um mich herum: „Das Leben geht weiter – was hilft uns das Klagen.“ Das ist für mich möglich durch Gottvertrauen – oder Gott vertrauen; und ich frage mich: Wie weit vertraue ich meinem Himmlischen Vater? Was traue ich Ihm zu?

Als Kind habe ich gelernt, was mich als Jugendlicher begleitet hat: „Glaube kann Berge versetzen“ (vgl. 1 Kor 13,2). Im Laufe meines Lebens konnte ich – nicht nur bei mir – beobachten, wie wirkmächtig unser Glaube tatsächlich sein kann: Er kann Berge versetzen. Berge von Angst und Furcht, von Sorge und Not, von Hass und Verurteilung, von Verdross und Groll. Es ist ein Glaube, der mich einlädt und lehrt, zu verzeihen, zu vergeben, zu lieben, barmherzig und großmütig zu sein, was zuvor unter Umständen in konkreten Dingen unvorstellbar erschien.

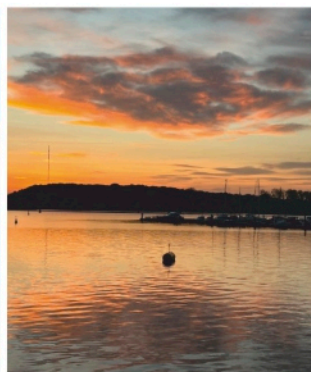
Lassen wir also Gott selbst die Berge in uns versetzen?! Lassen wir Ihn heran und herein! Er kann und will uns verändern. Mutter Teresa hatte so recht, wenn sie einem Journalisten auf seine Frage, „Was muss sich als erstes und am wichtigsten in unserer Kirche ändern?“, spontan antwortete: „Sie und ich!“

Wenn wir zum Kyrie manchmal singen: „Meine ganze Ohnmacht, was mich beugt und lähmt, bringe ich vor Dich. Wandle sie in Stärke; Herr erbarme Dich“ (GL 437), ist das der Wunsch abzugeben, was mich überfordert: Verwandle Du mich! Versetze Du die Berge in mir!

So bete ich heute für einen Advent der Verwandlung. Die Ankunft, die Geburt Jesu in meinem Herzen. Ganz neu und erneuernd, damit so viele unüberwindbar erscheinende Berge als möglich im Vertrauen auf Seine Macht und Stärke abgetragen werden können.

Von ganzem Herzen wünsche Ich uns allen eine wahrhaft segensreiche und im Herzen friedvolle Advents- und Weihnachtszeit.





RKW in Zinnowitz – Denkste!

Jedes Jahr im Oktober geht es zur Religiösen Kinderwoche nach Zinnowitz. So war es auch in diesem Jahr geplant. Alles war vorbereitet. Doch eine Woche, bevor es losgehen sollte, kam der große Knall: Im Otto-Heim gibt es einen Wasserschaden, wir können nicht anreisen!

Meine erste Reaktion – alles fällt aus! Doch dann gab es einen Telefon- und Anfragemarathon. Das ganze Wochenende wurde nach Alternativen gesucht. Und Frau Piekos ist fündig geworden: Es geht auf ein Schiff – ein Landschulheim im Rostocker Hafen.

Prima, dachte ich zuerst – und das, wo ich sehr schnell seekrank werde! Aber alles ging gut. Wir konnten am Sonntag anreisen, bezogen unsere Kammern, wurden in der Schiffs-Messe toll versorgt, hatten einen

großen Raum für alle unsere Vorhaben: spielen, basteln, erzählen, singen, beten und unser Thema!

Das war in diesem Jahr die Geschichte von Noomi und Rut aus dem Alten Testament. Eine spannende Geschichte, die auch für unsere Zeit und unser Leben viel zu sagen hat!

Das Wetter hat in der ganzen Woche mitgespielt, so dass wir viel draußen am Strand sein konnten, Warnemünde und Rostock wurden besucht und ein Schiffsmuseum besucht. Alles war etwas anders als geplant – doch es war eine schöne und gute Erfahrung – mit tollen Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen. Ich kann nur DANKE sagen!

Beatrix Sprutta, Gemeindereferentin

Kath. Kindertagesstätte
HEILIG KREUZ

Leipziger Str. 39, 15232 Frankfurt (Oder), Tel.: 0335-542221



MACH MIT BEIM STERNSINGEN!

„KINDER STÄRKEN, KINDER SCHÜTZEN -
IN INDONESIA UND WELTWEIT.“

Die Adventszeit beginnt und die Sternsingeraktion 2023 zum Jahresende steht bevor. Unter dem Motto „Kinder stärken, Kinder schützen – in Indonesien und weltweit“ möchten wir nach zwei Jahren Zwangspause dieses Jahr mit der Aktion langsam beginnen.

Weltweit leiden Kinder unter Gewalt und insbesondere Kinder armer Regionen und Kinder in Notsituationen werden zum Opfer von organisierter Kriminalität und systematischer Ausbeutung. Diese leidvollen Erfahrungen sind nachhaltige körperliche und seelische Verletzungen für jene Kinder. Mit dem Projektpartner ALIT in Indonesien sollen Kinder in einem sicheren Umfeld aufwachsen können und Liebe und Geborgenheit erfahren.

Wir wollen dieses Jahr schauen, wie viele wieder an einem Hausbesuch interessiert sind und vor allem, wie viele Sternsinger wir sein werden. Alle Kinder und Jugendliche ab der 1. Klasse sind eingeladen zur ersten gemeinsamen Probe am 03.12.22 von 10.00 - 11.00 Uhr ins Kolbehaus zu kommen. Die zweite Probe findet am 22.12.22 von 10.00 - 13.00 Uhr (inkl. Videoaufnahme) statt.

Wir bieten auch dieses Jahr wieder den Segen-To-Go an. Geplant ist nur ein Tag für Hausbesuche: am 28.12.22, vor- und nachmittags. Ab dem 1. Advent liegen Zettel und eine Box im hinteren Bereich der Kirche für die Anmeldung aus.

Thomas Knak für das Sternsingerteam



STERNSINGEN
ICH BIN
DABEI



AKTION
DREIKÖNIGSSINGEN
20 * C+M+B+23

www.sternsinger.de


**SONNEN
APOTHEKE**

**IHRE GESUNDAPOTHEKE
im SpitzkrugMultiCenter**
Inh. Christine Wisniewski
Spitzkrugring 1, Frankfurt (Oder)

Telefon 0335-6802919

Öffnungszeiten

Mo - Fr 08:00 Uhr - 20:00 Uhr
Sa 09:00 Uhr - 18:00 Uhr

**FÜR FRÜH-
AUFSTEHER
10%*
RABATT**
8 bis 10 Uhr

*außer auf Rezepte

Es ist vollbracht

Nach vielen Jahren der Findung und Vorbereitung wurde die Pfarrei St. Maria Magdalena Oderland-Spree am 01.01.2021 gegründet. Nun hat am 18.09.2022 die feierliche Eröffnung im Rahmen eines Festgottesdienstes mit Erzbischof Dr. Heiner Koch stattgefunden. Flankiert wurde sie vom 2. Pfarrefest, das am Wochenende des Patronatsfestes von Heilig-Kreuz, im Anschluss stattfand. Zahlreiche Menschen aus den Schwestergemeinden begegneten sich bei Essen, Getränken, guten Gesprächen und Gesang im Festzelt.

Höhepunkte waren insbesondere die Podiumsdiskussion, zu der Sie in diesem Gemeindebrief lesen können, sowie die Schlussandacht mit szenischen Darstellungen bedeutender Frauen der christlichen Geschichte. Allen Mitwirkenden und Gästen einen herzlichen Dank, dafür, dass der Festgottesdienst und das 2. Pfarrefest die Gründungsgeschichte so großartig abgerundet haben.

Stefanie Piekos





Von links nach rechts: Professor Dr. Gangolf Hübinger (emeritierter Kulturwissenschaftler), Schwester Sandra Schünemann - Missionare Identis, René Wilke - Oberbürgermeister von Frankfurt (Oder), Solveig Kauczynski - Leiterin der Orts Caritas in Frankfurt (Oder), René Pachmann - Theologe und katholischer Seelsorger an der Universität Viadrina

Podiumsdiskussion

Im Rahmen ihres Gründungsfests lud die Pfarrei St. Maria Magdalena Oderland-Spree zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion im Frankfurter Maximilian-Kolbe-Haus ein. Kulturwissenschaftler Professor Dr. Gangolf Hübinger, Schwester Sandra Schünemann vom Orden Missionare Identis, Frankfurts Oberbürgermeister René Wilke, Caritasleiterin Solveig Kauczynski und Studentenseelsorger René Pachmann sprachen über das Thema: „Christliche Gemeinde in der Gesellschaft heute - Salz in der Suppe oder introvertierter Verein“.

Moderator Martin Patzelt wollte mit der Veranstaltung eine Identitätsbesinnung in der Pfarrgemeinde unterstützen. Dafür fand er sowohl die Innen- als auch die Außensicht hilfreich. „Wird die Kirche eigentlich noch gebraucht?“, war Patzelts Frage an die Runde.

René Wilke sieht einen Auftrag der Kirche darin, die Rolle des Dienens zu stärken. „Unser aller Leben ist in historischen Maßstäben nur ein Wimpernschlag“, sagte der Oberbürgermeister. „Wie nutzen wir diese Zeit, um ein Leben zu führen, das einem größeren Ganzen dient?“

Solveig Kauczynski empfindet die Gemeinde durchaus als „geschlossenen Verein“, und wünscht, dass die Kirche sich mehr öffnet. „Wir haben gute Ansätze, zusammenzuarbeiten, aber noch viel Luft nach oben.“

Professor Dr. Gangolf Hübinger stellte die Gegenfrage: „Mit welchen christlichen Werten sind Gemeinden in der Gesellschaft präsent?“ Der emeritierte Professor bezog sich dabei auf vier aktuelle Krisen: Krieg, Bewahrung der Schöpfung, zunehmende soziale Ungleichheit und Erosion der Demokratie. „Hier sehe ich die Kirche auf dem Prüfstand.“

Schwester Sandra Schünemann unterrichtet an einer Fürstenwalder Schule und betrachtet es als Pflicht der Kirche, die christliche Botschaft weiterzugeben. „Dem Mensch liegt das Gute und Schöne im Herzen, und das möchte er teilen.“

René Pachmann betrachtet es außerdem als Auftrag der Kirche, die Welt im Sinne des Evangeliums zu verwandeln. „Hoffnung kann etwas sein, das uns zusammenbringt.“

Georg Langer

Wie weiter mit Kita-Neubau und Kirchenraum?

Verschiedentlich wurde der Gemeinderat angesprochen, wie es nun mit dem vorgeschlagenen Kita-Ersatzbau und den Vorschlägen zu einer veränderten Innenraumgestaltung unserer Pfarrkirche weitergehen würde. Zum Sachstand möchte ich als derzeitiger Vorsitzender unseres Gemeinderates informieren. Grundsätzlich hatte ich mich dazu schon im letzten Gemeindebrief geäußert.

Unterdessen wurde eine Arbeitsgruppe, bestehend aus unserem Pfarrer, Pater Theo, der Verwaltungsleiterin unserer Pfarrei, Frau Karolina Knochenmuss, dem stellvertretenden Kirchenvorstands-Vorsitzenden, Michael Krause, zwei Bauchfachleuten unserer Gemeinde, Herrn Frank Tenbusch und Herrn Thomas Wahl (der auch die bisherigen Entwürfe erstellte) und Martin Patzelt für den Gemeinderat Heilig Kreuz, gegründet, die die vorliegenden Entwürfe und Ideen kritisch diskutierten. Kriterien für den seit 2016 von der Bauaufsicht geforderten Kitaneubau in Verbindung mit dem Kolbehaus wurden übereinstimmend festgestellt: Keine Reduzierung der Raumangebote im Kolbehaus für die Gemeinde, Verträglichkeit der Nutzung von Kita und Gemeinde nebeneinander, ein Kostenvergleich (einmalige Investitionen und laufende Betriebskosten) sowie die Nachhaltigkeit aller Maßnahmen (insbesondere Energiebedarf und -kosten).

Aus der ersten Diskussionsrunde entstand ein weiterer Entwurf, der einen hofseitigen

Anbau an das Kolbehaus vorsieht. Der Entwurf wird in den nächsten Wochen am Seitenausgang unserer Kirche zur Information aushängen.

Die gesetzlich vorgeschriebenen Raumbedarfe einer Kita und die üblichen Bedarfe unserer Gemeinde wurden ermittelt und verglichen. Daraus ergab sich im Überschlag, dass eine Doppelnutzung im Kolbehaus für die jetzige, vergleichbar kleine Platzkapazität, möglich wäre. Da aber die Stadt, das Bischöfliche Amt und das Pastoralteam an einer Erhöhung der Kapazität sehr interessiert sind, stellt der überarbeitete Entwurf einen Anbau für die Kita auf dem Gelände des Pfarrhofes vor. Zugänge für Kita und Gemeinde zum Haus wie zur Kirche sollen dabei separat gestaltet werden. Die öfter in die Diskussion gebrachte erforderliche Spiel-Freifläche für die Kita könnte durch Abriss der dringend und kostenintensiv zu sanierenden Garagen (Kosten dafür wären von unserer Pfarrei in Gänze zu tragen) bereitgestellt werden.

Zur Zeit werden die Kosten (Grundstück und Baukosten) eines Kitaneubaus (der zu 100 % vom Erzbischöflichen Amt finanziert wird) an einem anderen Ort, sowie Einnahmen (Miete) und Einsparungspotentiale (Energie!!!), die unserer Gemeinde bei Mitnutzung des Kolbehauses zugute kämen, genauer ermittelt und verglichen, das Ergebnis wird der AG suc. der Gemeinde vorgelegt werden.

Letztlich wird der Finanzier der Kita, das Erzbischöfliche Amt, vertreten durch den im

Bestattungshaus Bruck



Tel. (0335) 6069583 Tag u. Nacht

Inhaber: Peter Bruck
Fürstenberger Str. 30 - 15232 Frankfurt (Oder)

Chromik

August 2022 neu gegründeten Trägerverein (in dem unsere Pfarrei stimmberechtigtes Mitglied sein wird) über die Kapazität, Baukosten, Grundstück entscheiden und ein Einvernehmen mit der Pfarrei suchen müssen.

Hinweisen möchte ich bezüglich dieser Entscheidung auf den großen pastoralen Gewinn, den eine Katholische Kita in nächster Nähe unserer Gemeinde für die vielen, nicht kirchlich gebundenen Familien haben könnte, die diese Kita nutzen. Und Kinder-spiel und Kinderlachen in der Nähe unserer Kirche und Gemeinderäume würde einer stark gealterten Gemeinde sicher auch sehr gut tun. Schauen Sie sich die Entwürfe an, bilden Sie sich ein eigenes Urteil und bleiben Sie mit dem Gemeinderat im Gespräch.

Anders steht es um die Diskussion zu einer Neugestaltung des Innenraumes unserer Kirche. Die sehnlichst erwartete Verbesserung der akustischen Situation, die notwendige Erneuerung der Beleuchtung, eine wirksame und bezahlbare Beheizung warten auf Verwirklichung. Ein akustisches Gutachten aus 2016 und eine Erprobung neuerer Verstärkersysteme im August diesen Jahres zeigen Handlungsmöglichkeiten. Den erwarteten, größeren Baukostenzuschuss des Erzbischöflichen Bauamtes zu solchen Maßnahmen und Putz- wie Malerarbeiten erhält unsere Gemeinde erst bei Vorlage eines Gesamtkonzeptes, welches die Feier der Taufe, des Gotteswortes und der Mahlgemeinschaft stärker zum Ausdruck bringt. Wie und ob das überhaupt bedacht werden soll, dafür besteht kein Konsens in der Gemeinde. Während ein vermutet größerer Teil der Ge-

meinde im Innenraum alles so belassen möchte, wie es in den 70er Jahren (im Sinne des 2. Vatikanischen Konzils) gestaltet wurde, drängt ein anderer Teil der Gemeinde auf Reduzierung des Gottesdienstraumes, Umgestaltung der „entfernten und sehr erhöhten Altarinsel und Sitzanordnung für eine ganz sicher kleiner werdende Fei ergemeinde, Schaffung von Kommunikationsräumen und Sanitärbereichen im Eingangsbereich und ähnliche, pragmatische Veränderungen, wofür wir in immer mehr katholischen wie evangelischen Kirchen in Deutschland überzeugende Lösungen abgucken könnten. Ich bekenne, dass ich selbst solchen Veränderungsbedarf dringend sehe, damit wir nicht bald, zunehmend vereinzelt sitzend, in einem großen, kalten und freudlos wirkenden Raum die Kirche einem profanen Zweck veräußern müssen, weil wir sie weder ausreichend nutzen noch erhalten können. Auch zu solchen Veränderungen gibt es Entwürfe als Ideenspender. Aber vor Veränderungen wird es sicher hier noch längerer Diskussionsprozesse bedürfen. Auf der Webseite unserer Gemeinde werden wir zu den Ergebnissen der Arbeitsgruppe, zu ggf. neuen Entwürfen und Ideen informieren.

Erneut möchte ich Sie bitten, sich in laufende Diskussionen zu diesen Veränderungen einzubringen und mit den Gemeinderatsmitgliedern darüber zu kommunizieren. Wenn es tatsächlich realisierbare Entwürfe mit Kostenabschätzungen gibt, wird der Gemeinderat auch zu einer 2. Aussprache darüber einladen.

Martin Patzelt, für den Gemeinderat



**ODERLAND-
APOTHEKE**

Inh.: Beate Mika e. K.

Karl-Liebnecht-Str. 48
15230 Frankfurt (Oder)
Telefon: (03 35) 2 22 88
www.oderland-apotheke.de



RE VITA
im Lutherstift

**PHYSIO
ERGO
THERAPIE**

Tel.: 0335 - 50099850
Heinrich-Hildebrandt-Str. 22

Neuer Pfarrvikar



Ich heiße Jacek Grzymala und wie der Name schon verrät, komme ich ursprünglich aus Polen. Meine ersten Schritte in Deutschland habe ich vor 25 Jahren im Don-Bosco-Jugendheim in Berlin-Wannsee gemacht. Im Jugendheim habe ich mein pädagogisches Praktikum absolviert und Deutsch gelernt. Anschließend war ich in Benediktbeuern in Bayern zum Theologie-Studium. Meine ersten Erfahrungen im Erzbistum Berlin machte ich als Seelsorger in der Gemeinde Mater Dolorosa in Berlin-Buch; erst als Kaplan, dann als Pfarrer.

Im Jahr 2012 musste ich wegen einer Erkrankung die Tätigkeit als Pfarrer aufgeben und mich einer Therapie unterziehen. Anschließend absolvierte ich eine Ausbildung zum Krankenpflger und arbeitete als Krankenpflger in einem Hospiz. Die Arbeit in ei-

nem Bereich, in dem Leid, Tod und Abschiednehmen jeden Tag allgegenwärtig sind, hat mich sehr berührt und bereichert. In dieser Atmosphäre ist der Wunsch in mir, wieder als Seelsorger zu arbeiten, nicht kleiner, sondern größer geworden.

Von Mai bis Oktober dieses Jahres war ich im pastoralen Bereich in der Gemeinde Heilige Drei Könige in Berlin-Neukölln als Seelsorger tätig, um mich wieder in der Gemeindegemeinschaft einzufinden.

Nun freue ich mich auf die Tätigkeit als Seelsorger in Ihrer Gemeinde und hoffe, ich kann meine Erfahrungen als Krankenpflger auch in der Praxis als Seelsorger gut umsetzen. Ich bin auf die Begegnungen mit Ihnen allen sehr gespannt und möchte Sie alle gern kennenlernen.

Jacek Grzymala, Pfarrvikar

Miniaufnahme 2022

Nachdem in den letzten Jahren die Aufnahme in die Ministrantengruppe nur zu bemerken war, weil ein neuer Messdiener ministriert hat, möchten wir dieses Jahr wieder im Gottesdienst zwei neue Ministranten aufnehmen. Beide, ein Junge und ein Mädchen, befinden sich zurzeit in der Ausbildung und werden am 3. Adventssonntag (11.12.22) aufgenommen. Wer neugierig geworden ist, um wen es sich handelt, erfährt es zuerst im Gottesdienst.

Thomas Knak

**Zahnarzt
Gunnar Wollschlaeger**

Wiesenaauer Str. 3
15295 Groß Lindow
Telefon: 033609 / 37040

**Energieberater
Stephan Rost**

Energieausweise
KfW-Förderung

Telefon: 0335-4000737
Mobil: 0177-2685327
E-Mail: st.rost@t-online.de

Zwei Tramps verabschieden sich

Norbert Knak und Michael Krause verabschieden sich nach mehr als 20 Jahren aus dem Dienst der Gottesdienstbeauftragten. An dieser Stelle möchten wir uns stellvertretend für die ganze Gemeinde, besonders die Außenstationen, herzlich für ihren Einsatz und die geleistete Seelsorge bedanken.

Gottesdienstbeauftragte gibt es in unserer Gemeinde Heilig Kreuz seit 1968 und wirken ehrenamtlich: Kommunionausteilung in der Heiligen Messe, Krankenkommunion, Gräbersegnung, Wort-Gottes-Feiern leiten, wenn eine Eucharistiefeier nicht möglich ist. Ohne sie wäre ein regelmäßiges Messangebot in unseren zahlreichen Außengemeinden, zu denen heute noch das Seniorenzentrum Albert Hirsch, Altzeschdorf, Golzow und Müllrose gehören, schon längst nicht mehr möglich. Wir sollten diejenigen, die sich diesen Dienst zur Berufung gemacht haben, wie einen Schatz pflegen. Sagen also auch Sie gern einmal wieder persönlich DANKE dafür!

Vielleicht können Sie sich auch selbst vorstellen, in diesen Dienst hineinzuwachsen. Der Kurs zur Vorbereitung auf diesen besonderen Dienst startet 2023 erst im Frühjahr, weil die Ausbildung verändert wird. Damit können Sie sich noch stärker auf Ihre Talente fokussieren oder mit den Aufgaben wachsen. Die geplanten Module umfassen:

- Spendung der Kommunion in der Heiligen Messe
- Überbringen der Kommunion an kranke oder alte Menschen nach Hause oder in eine Einrichtung (Krankenkommunion)
- Leiten von Wort-Gottes-Feiern (und gegebenenfalls anderen Gottesdienstformen, Andachten ...)

Wenden Sie sich mit ihren Gedanken und Fragen gern auch an:

Pater Theo

pater.theo@mariamagdalena-oderlandspre.de

Diakon Peter Hartig

peter.hartig@mariamagdalena-oderlandspre.de

oder Martin Patzelt

martinpatzelt@freenet.de

Stefanie Piekos und Peter Hartig

Spendenauf Ruf

Der Krieg in der Ukraine dauert weiter an. Besonders im Winter wird es kritisch, besonders dort, wo Strom- und Wasserversorgung zerstört sind und die Menschen besonders leiden. Wir wollen einen Teil zur Hilfe beitragen und sammeln Geld- und Sachsenden, die anschließend als Hilfspakete mit haltba-

ren Lebensmitteln sowie Hygiene- und Medizinprodukten die in die Ukraine geschickt werden. Spenden können Sie nach dem Sonntagsgottesdienst abgeben oder Sie wenden sich an René Pachmann, unseren Hochschulseelsorger (rene.pachmann@mariamagdalena-oderlandspre.de)



**Caritas Seniorenzentrum
Albert Hirsch**

Prager Str. 18a, 15234 Frankfurt (Oder)
E-Mail: ah@caritas-altenhilfe.de

Tagespflege Tel.: (03 35) 68 29 - 8 39
Kurzzeitpflege - 9 30
Stationäre Pflege - 9 30
Service-Wohnen - 9 28

FOTO SCHWENZER
STUDIO UND FACHGESCHÄFT

Fotos von zu Hause aus online
bestellen, zusenden lassen oder
selbst im Geschäft abholen.

www.foto-schwenzler.de

Passbilder + Portraits + Kinderfotos + Hochzeitsfotos

Karl-Marx-Straße 189 | 15230 Frankfurt (Oder) | Tel. 0335-324561

Weihnachten mit Caritas

Weihnachten ist für die meisten Menschen in unserem Kulturraum, insbesondere für christliche Gemeinden ein besonderer Höhepunkt des Kalenderjahres. Inwieweit die Weihnachtsfeiern noch mit ihrem Ursprung: „Jesus, der Retter der Menschen, wird besonders für die Armen geboren“ stimmig sind, ist aber sehr fraglich.

In unserer Gemeinde hatte Heinz Adler zusammen mit dem Carisatt-Laden über 25 Jahre lang an Heilig Abend eine Weihnachtsfeier für Menschen organisiert, die aus unterschiedlichen Gründen kein eigenes Fest feiern konnten. Dieses Fest wurde zu einer „festen Marke“. Von den bisherigen Gästen wurde nun die feste Erwartung geäußert, dass diese Feier auch nach dem Tod von Herrn Adler weiter geht. Auch die bisherigen Mitwirkenden, das sind insbesondere Frauen und Männer, die zumeist zu keiner Christengemeinde gehören, drängen auf eine Fortsetzung.

So wird nun unter veränderten Rahmenbedingungen diese Feier als Veranstaltung des Caritasverbandes Frankfurt (Oder) und unserer Gemeinde fortgesetzt. Die Vorbereitungen (Spenden sammeln, Päckchen packen, Programm konzipieren) sind in vollem Gange. Wie schon in den letzten Jahren wird die Feier in unserer Kirche und im Kolbehaus am 24.12. von 14.00 bis 18.00 Uhr stattfinden. Peter Bruck hat bereits für das Orgelspiel zugesagt. Aber das Programm für die Gäste ist noch lückenhaft. Wer mit Musik, Vortrag, Spiel mitwirken will,



kann sich möglichst bald bei mir (Telefon: 0163-5520000) oder im Pfarrbüro melden.

In jedem Fall finde ich eine solche Weihnachtsaktion für unsere Gemeinde und nun ins räumliche Herz unserer Gemeinde gerückt, sehr angemessen und schön, ein lebendiges Zeichen für unsere Christliche Weihnacht und ich freue mich, dass es damit weitergehen wird.

Martin Patzelt

Regelmäßige Gottesdienstzeiten

Mi	14:30 Uhr	Seniorenmesse	Pfarrkirche (jeden 1. Mittwoch im Monat)
Sa	17:00 Uhr	Vorabendgottesdienst	Caritas Seniorenzentrum Albert Hirsch
So	08:00 Uhr	Sonntagsgottesdienst	Müllrose
	08:30 Uhr	Sonntagsgottesdienst	Hohenjesar
	08:30 Uhr	Sonntagsgottesdienst	Golzow
	10:30 Uhr	Sonntagsgottesdienst	Pfarrkirche

Stille Nacht, (h)eilige Nacht

Wann ist die Eile eine Hetze, die mehr schadet als nutzt?

„Platz da, ich habe keine Zeit!“ Ein älterer Herr schnauzt mich mit vollgeladenem Einkaufswagen im Supermarkt an. Schnell springe ich zur Seite und sehe ihm kopfschüttelnd nach, wie er seinen Einkaufswagen Richtung Kasse steuert. „Na, der hat es aber eilig“, denke ich mir und widme mich wieder meinen Weihnachtseinkäufen.

In Eile zu sein, gehört zu unserem Leben. Auch in der Bibel kommt die Eile vor. Sogar in der Weihnachtsgeschichte des Evangelisten Lukas. Dort heißt es: „Da eilten die Hirten nach Bethlehem und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag.“

Die Hirten in Eile. Sie lassen alles stehen und liegen (Schafe, Hunde, Lagerplatz ...), um zur Krippe zu eilen. Was ist passiert? In dieser Nacht hörten die Hirten von den Engeln die frohe Botschaft von der Geburt Jesu. Das machte sie sprachlos. Sie konnten es kaum glauben, dass sie, ausgerechnet sie, die ersten sind, die diese Nachricht hören. Denn die Hirten galten damals als einfache, arme, dumme Leute am Tellerrand der Gesellschaft. Ihre Arbeit bei Wind und Wetter wurde nicht besonders wertgeschätzt.

Umso mehr staunten die Hirten darüber, wie sie von den Engeln wertgeschätzt wurden. Sie spürten: Bei Gott ist jeder Mensch wertvoll. Ob mit Schafen oder ohne. Deshalb kommt Gott als Kind in unsere Welt.

Dieses Gotteskind wollten die Hirten sehen – unbedingt und sobald wie möglich. Vielleicht spürten sie, dass Gott ihre Sehnsucht nach Wertschätzung stillen kann und will.

Gott schätzt uns wert.

Entfalten wir diesen Gedanken in unserem Leben: Wie kann ich anderen und mir wertschätzend begegnen? Mit Toleranz, Respekt, Liebe, Geduld ... Wann ist die Eile eine Hetze, die mehr schadet als nutzt? Es kommt auf das Ziel an. Die Hirten eilten zur Krippe, nicht zu den Kaufhäusern ... Wann ist es sinnvoll, etwas eilig zu verfolgen? Wenn es mein Leben bereichert, mich zufriedener macht, mir neue Perspektiven schenkt ...

Sie dürfen an Weihnachten „ruhig“ manchmal in Eile sein – wenn es eine „wohltuende“ Eile ist. Eine Eile mit Weile, eine Eile, die Sie weiterbringt und näher bringt zu Ihren Zielen, Ihren Mitmenschen, zu Gott ...

Ich wünsche Ihnen Träume und Ziele, die es wert sind, sie eilig und eifrig zu verfolgen. Nehmen Sie sich in den kommenden Tagen Zeit, um die Hirten in Ihrer Krippe zu betrachten und sich dabei an Ihre persönlichen „eiligen“ Situationen zu erinnern. Ich wünsche Ihnen, dass Sie in diesen Weihnachtstagen neu entdecken, was wirklich dringend ist – und wo Eile oder Weile angesagt ist.

So, jetzt muss ich aber aufhören zu schreiben. Ich bin etwas in Eile ...

Peter Schott, aus www.pfarrbriefservice.de

Die Gottesdienstzeiten zu Weihnachten, Silvester und Neujahr finden Sie im Aushang und auf unserer Webseite: www.heilig-kreuz-ffo.de



am 26. Februar 2023

Einsendeschluss für Beiträge ist der 29.01.2023

Sei parteiisch!

Dieser Tage komme ich mehr und mehr auch mit ukrainischen Studierenden in Kontakt. Für sie ist die Haltung der Deutschen, wenn es um Russlands Krieg gegen ihr Heimatland geht, nicht immer einfach zu verstehen. Denn es gibt hier die mancherorts verbreitete Annahme, aus dem aktuellen Krieg müsse man sich in Deutschland nicht nur praktisch-politisch, sondern auch mental heraushalten. Mit anderen Worten: Neutral sein, nur keine Partei für eine Seite ergreifen, denn nur so könne man in Deutschland angemessen handeln.

Ich halte das für falsch. Neutralität ist in diesem Fall keine moralisch legitime Position. Und zwar nicht aus praktischen Erwägungen, die sich aus der Angst speisen, man würde für Russland dadurch zum Feind (das sind wir längst). Sondern wir müssen in solchen Situationen grundsätzlich parteiisch sein. Schließlich geht es, bei aller Komplexität der Vorgeschichte, darum, dass ein Land ein anderes überfällt und versucht, dessen Existenz auszulöschen.

Die Rollen sind klarer verteilt, als sich viele Deutsche eingestehen wollen. Es geht dabei nicht darum, dass es auf beiden Seiten Opfer gibt! Das hieße das Kriegsgeschehen zu verkennen. Die Opfer auf ukrainischer Seite sind oft Zivilisten, die Opfer auf russischer Seite sind Soldaten, die in ein fremdes Land einmarschiert sind. Auch sie sind bisweilen Opfer ihrer Führung und auch um sie dürfen und müssen wir trauern. Aber wir können dabei keine neutrale Haltung im Ganzen einnehmen. Elie Wiesel bringt es glasklar auf den Punkt: "Man muss Partei ergreifen. Neutralität hilft dem Unterdrücker, niemals dem Opfer, Stillschweigen bestärkt den Peiniger, niemals den Gepeinigten."

Gerade aus christlicher Sicht ist unser Platz auf der Seite der Opfer, der Angegriffenen. Auch Gott hält sich aus dem Unrecht der Welt nicht heraus. Jesus lädt die Mühseligen

und Beladenen ein, zu ihm zu kommen und stellt sich in seinem Leiden am Kreuz auf die Seite all derer, die unter ungerechter Gewalt leiden.

Und das ist heute strukturell die Ukraine, auch wenn sie selbst sich praktisch aus dieser Rolle herauskämpfen will. Denn niemand möchte gern nur ein „Opfer“ sein. Ich möchte den ukrainischen Studierenden und ihren Familien gern sagen, dass wir als Deutsche, dass wir als Christinnen und Christen an der Seite der Ukraine stehen. Für mich selbst kann ich das sagen. Sie als Gemeindeglieder bitte ich: Seien Sie parteiisch!

René Pachmann, Katholischer Hochschuleseelsorger

Buchempfehlung: Mach neu, was dich kaputt macht

Johanna Beck ist in Sachen Kirchenerneuerung unterwegs. Man konnte beim Synodalen Weg von ihr hören und in der Zeitschrift „Christ in der Gegenwart“ von ihr lesen. Doch sie ist auch Autorin eines Buches, in dem sie ihre persönliche Geschichte erzählt. Mit „Mach neu, was dich kaputt macht“ tritt sie aus der Anonymität einer von Missbrauch in der Kirche Betroffenen heraus und schildert ihre Erfahrungen damit – und mit dem, was aus dem Missbrauch folgte und nicht folgte.

Es folgte für lange Jahre ihre völlige Entfremdung von Kirche und Glaube. Es folgte keine Aufklärung oder Aufarbeitung der Taten, von keiner Seite. Mit der Geburt ihres ersten Kindes näherte sich Johanna Beck langsam wieder der Kirche an – und wird dabei erneut in ihr altes Trauma hineinkatapultiert. Und sie stellt sich ihm unter großen Schmerzen, begleitet auch von einem Priester.

In der Folge erzählt das Buch nicht nur die persönliche Geschichte einer einzelnen Person, sondern bietet zugleich einen Ein-

Johanna Beck

Mach neu, was dich kaputt macht. Warum ich in die Kirche zurückkehre und das Schweigen breche. Herder 2022.



blick in kirchliche Missbrauchsstrukturen und fehlende Schuldeinsicht.

Zusätzlich nähert sich Beck der theologischen Frage nach der Kirche und ihrer Schuld. Sie macht klar, dass Kirche sich der eigenen Schuld wirklich stellen muss, um glaubwürdig die frohe Botschaft zu verkünden. Denn die Strukturen, die Missbrauch begünstigen, bestehen weiterhin: Tabuisierung von Sexualität, Überhöhung von Klerikern, männerbündische Strukturen, Forderung von Gehorsam und viele andere Themen. So fragt Johanna Beck: „Was ist das für eine Kirche, die Heilsraum sein will, aber für viele ein Unheilsraum geworden ist oder immer noch wird? Was ist das für eine Kirche, die immer neue Wunden schlägt, statt Wunden zu heilen? ... Was ist das für eine Kirche, die von struktureller Sünde spricht, aber die eigenen sündhaften Strukturen nicht sehen will, und die von Wandlung spricht, sich aber selbst nicht wandeln will?“

Bei der Analyse des kirchlichen Versagens, im konkreten Fall von Johanna Beck, aber auch darüber hinaus, habe ich mich mehrfach gefragt, wie sie nach all ihren Erfahrungen noch in der Kirche bleiben kann. Es ist erstaunlich wenig Zorn in diesem Buch zu spüren. Dafür viel Motivation, etwas zu verändern. Man spürt, sie will andere inspirieren, zwei wichtige Aufgaben zu übernehmen: „die Sterbebegleitung und die Geburtshilfe“ der Kirche. Für beides bietet ihr Buch viele Anregungen – damit Altes sterben kann und Neues wächst. Dies alles geschieht in einer sehr gut lesbaren Weise, ohne jedoch unterkomplex zu sein, transparent und diskret zugleich.

Evangelische Kirchengemeinde

In ökumenischer Verbundenheit grüße ich Sie, liebe Geschwister der katholischen Gemeinde sehr herzlich. Der Start ins neue Kirchenjahr liegt vor uns und wir freuen uns auf den Kantatengottesdienst am 1. Advent, mit dem wir das Kirchenjahr begrüßen wollen.

Es gibt viele Gründe dankbar zu sein aber auch die Sorgen wollen wir nicht verschweigen. Im Gemeindekirchenrat und vielen anderen Gemeindegruppen denken wir darüber nach, wie wir angemessen auf aktuelle politische und die Herausforderungen des Klimawandels reagieren. Wir möchten für Menschen in Not da sein, z. B. durch die Gewährung von Kirchenasyl, das Angebot des Begegnungscafés im Gemeindehaus St. Georg oder durch die Unterstützung unserer Partnergemeinden z. B. in Botswana.

Familienbildung und die christliche Erziehung in unseren vier Kindertagesstätten wird im kommenden Jahr konkret umgesetzt durch Ferienangebote, eine Familienrüstzeit im Frühjahr oder kreative Kita-Gottesdienste. Sehr berührend sind immer die Gottesdienste in der Natur. Im Juni wird es ein Tauf- und Gemeindefest unter freiem Himmel geben.

Zu den Abenden der Ökumenischen Bibelwoche im Februar 2023 und zum Weltgebetstag am ersten Freitag im März möchten wir Sie herzlich einladen. Die Planungen dafür beginnen demnächst. Ebenfalls ein besonderer Höhepunkt wird in guter Tradition die Ökumenische Jahresschlussandacht in St. Marien sein. Nicht zu vergessen sind auch die wöchentlichen Friedensgebete, die getragen werden von Menschen aller in Frankfurt (Oder) vertretenen Konfessionen. Sie sehen, es gibt viele Möglichkeiten der Begegnung. In allen Sorgen und Schwierigkeiten können wir immer nur dankbar dafür sein.

Sa, 11. Dez., 17.00 Uhr, St.-Gertraud

Weihnachtskonzert der Frankfurter Kinder- und Jugendkantorei

Weihnachtliche Chormusik von Barock bis Modern

Leitung: KMD Stephan Hardt

Karten zu 10 € / ermäßigt 7 €.

Mo, 26. Dez., 17.30 Uhr, St.-Georg

Weihnachtsmusik im Kerzenschein

Volkswesen und Weihnachtslieder mit dem Posaunenchor, der Kurrende, der Frankfurter Kinder- und Jugendkantorei und der Frankfurter Ökum. Kantorei

Eintritt frei

Sa, 31. Dez., 23.00 Uhr, St.-Gertraud

Silvesterkonzert

Heike Hardt - Gesang und Flöte

Stephan Hardt - Orgel

Karten zu 10 € an der Abendkasse



In Frankfurt (Oder) hat vor 100 Jahren die Ordensschwester Maria Tauscher das Kinderheim St. Josefsheim gegründet. Ihre Schwestern betreuten dort Waisen bzw. Sozialwaisen und sie betrieben einen Kindergarten. Später nahmen sie alte Menschen auf, das Haus wurde zu einem Altenheim, das 1996 in das neue Caritas Seniorenzentrum Albert Hirsch übernommen wurde.

In dem Gebäude befinden sich heute die Beratungsdienste des Caritasverbandes und der Carisatt-Laden, die Katholische Kindertagesstätte wird dort heute noch von unserer Kirchengemeinde getragen.

Aus dem Nachlass von Heinz Adler, selbst dort als Kind und Jugendlicher aufgewachsen, gibt es historische Fotos, teilweise von Bernhard Klemm von alten Diapositiven gerettet, sie stehen Interessenten auf DVD zur Verfügung.

Zu bestellen bei Werner Rauch:
rauch-werner@gmx.de

Taizé Friedensgebet

mit internationalen Liedern,
Gebetern und Momenten der Stille

jeden 1. und 3. Montag im Monat
um 19.00 Uhr, in der Kapelle
des Maximilian-Kolbe-Hauses



Während der Vorlesungszeit finden die Gebete am 3. Montag des Monats im Katolickie Centrum Studencki in Slubice statt. Die aktuellen Informationen zum Ort finden Sie im Gelben Blatt und auf der Internetseite: www.heilig-kreuz-ffo.de



Zum Geburtstag wünschen wir Gottes Segen

100 Jahre

08.02. Frau Anna Faulhaber, Ffo.

98 Jahre

18.02. Frau Gertrud Jermis, Ffo.

95 Jahre

08.12. Frau Gertrud Müller, Ffo.

94 Jahre

10.02. Frau Hildegard Mutke, Ffo.

04.03. Frau Hedwig Weinert, Ffo.

93 Jahre

06.01. Frau Eleonora Schacher, Ffo

09.01. Herrn Hermann Mock, Ffo

92 Jahre

31.12. Frau Jutta Mrachatz, Ffo

15.02. Herrn Heinz Bulang, Golzow

91 Jahre

09.02. Frau Angelika Hitzek, Ffo

12.02. Frau Elisabeth Gottschau, Ffo

22.02. Herrn Theodor Rombey, Ffo

90 Jahre

23.01. Frau Margarete Werner, Br.-Finkenlh.

29.01. Frau Ingeburg Nämack, Ffo

27.02. Frau Hildegard Westphal, Sachsend.

85 Jahre

11.12. Frau Margarete Spiller, Ffo

15.12. Frau Tamara Dederer, Ffo

18.12. Frau Inge Liedert, Booßen

28.12. Frau Ilse Lehmann, Müllrose

11.01. Frau Renate Röseler, Ffo

24.02. Frau Zinaida Frank, Ffo

24.02. Frau Ingeborg Mensinga, Müllrose

25.02. Frau Waltraud Jürgens, Ffo

80 Jahre

13.01. Frau Hildegard Klingberg, Ffo

19.01. Herrn Siegfried Zwickl, Ffo

23.01. Frau Renate Kutzscher, Ffo

15.02. Herrn Bernd Zostawa, Müllrose

75 Jahre

19.12. Herrn Henryk Baginski, Ffo.

02.01. Frau Christine Schuster, Ffo.

09.01. Frau Gabriela Armbruster, Ffo.

09.01. Frau Barbara Krause, Br.-Finkenlh.

19.01. Herrn Emil Knab, Falkenhagen

06.02. Frau Marta Bruns, Ffo.

04.03. Herrn Kasimir Rubin, Ffo.

70 Jahre

05.12. Herrn Klaus Werner, Ffo.

24.12. Herrn Wojciech Jezewicz, Ffo.

01.01. Frau Evelyne Simon, Ffo.

09.01. Frau B. J. Gorynska-Bittner, Ffo.

16.01. Herrn Peter Schmoll, Groß Lindow

24.01. Frau Ewa Merks, Ffo.

31.01. Frau Danuta Luskiewicz, Ffo.

03.02. Herrn Matthias R. Kubak, Ffo.

11.02. Herrn Martin Kirst, Ffo.

13.02. Frau Rosemarie Siegel, Seelow

15.02. Frau Yvonne Kowalski, Lebus

18.02. Frau Krystyna Wieczorek, Lebus

21.02. Frau Maria Marszalik, Ffo.

26.02. Herrn Mathias Kleiner, Ffo.



Mit der Taufe wurden in die Kirche aufgenommen

04.09. Max Reinker

24.09. Viktoria Runowski



Silberne Hochzeit

04.08. 10.09. Beate & Daniel Mika

Allen ganz herzliche Glück- und Segenswünsche



Für unsere Verstorbenen erbitten wir Gottes Barmherzigkeit

30.08. Frau Maria Wieczorek

24.09. Frau Hildegard Bulla

20.10. Frau Hildegard Billerbeck

04.11. Herrn Johannes Schnabel

**Katholische Kirchengemeinde
Heilig Kreuz in der Pfarrei
St. Maria Magdalena Oderland-Spree**

Franz-Mehring-Str. 4, 15230 Frankfurt (Oder)
Telefon: +49 (0)335 400899-00
Telefax: +49 (0)335 400899-09
E-Mail: sekretariat@mariamagdalena-
oderlandspree.de
Webseite: www.heilig-kreuz-ffo.de

Bankverbindung:

Empfänger: Katholische Kirchengemeinde
Pfarrei St. Maria Magdalena
Oderland-Spree
Bank: Volks- und Raiffeisenbank
Fürstenwalde Seelow Wriezen eG
IBAN: DE98 1709 2404 0000 2554 32

**Öffnungszeiten des Pfarrsekretariats der
Pfarrei St. Maria Magdalena Oderland-Spree**

Montag geschlossen
Dienstag 09:00 - 12:00 Uhr und
13:00 - 15:00 Uhr
Mittwoch 09:00 - 12:00 Uhr
Donnerstag 13:00 - 15:00 Uhr
Freitag geschlossen

Telefonische Sprechzeiten:

Dienstag 09:00 - 12:00 Uhr und
13:00 - 15:00 Uhr
Mittwoch 09:00 - 12:00 Uhr
Donnerstag 13:00 - 15:00 Uhr
Freitag 10:00 - 12:00 Uhr

Ansprechpartner: Herr Martin Knak

Kita Heilig Kreuz Frankfurt (Oder)

Leipziger Straße 39, 15232 Frankfurt (Oder)
Telefon: +49 (0)335 542221
Telefax: +49 (0)335 4008676
E-Mail: kita-heilig-kreuz-ffo@arcor.de
Webseite: www.kita-heilig-kreuz-ffo.de


**Förderverein der Gemeinde
Heilig Kreuz Frankfurt (Oder) e.V.**

Franz-Mehring-Str. 4, 15230 Frankfurt (Oder)
Telefon: +49 (0)335 400899-00
Telefax: +49 (0)335 400899-09

Ansprechpartner: Herr Martin Knak

Bankverbindung:

Empfänger: Förderverein der Gemeinde
Heilig Kreuz Frankfurt (Oder) e. V.
Bank: Commerzbank Frankfurt (Oder)
IBAN: DE83 1704 0000 0206 8500 00



Für die Spende der Krankensalbung
erreichen Sie unter dem Priesternotruf
0335-400899-02
jederzeit einen Priester aus der Pfarrei
St. Maria Magdalena Oderland-Spree.

Impressum

**Der Gemeindebrief ist das Informationsblatt
der Katholischen Kirchengemeinde Heilig Kreuz
Frankfurt (Oder).**

Erscheinungsweise: vierteljährlich
Auflage: 1500 Exemplare

V. i. S. d. P.:
Pater Theodor Wenzel M.Id., Pfarrer
Anschrift: Franz-Mehring-Str. 4, 15230 Frankfurt
(Oder) E-Mail: pfarrbrief@heilig-kreuz-ffo.de

Redaktion: Peter Hartig, Juliane Rost,
Stefanie Piekos, Georg Langer
Layout: Michael Socha
Druck: Chromik Offsetdruck

**Termine und Angaben ohne Gewähr.
Beachten Sie bitte die aktuellen Vermeldungen.**



ROST ROST
FRANKFURT (ODER)

Leipziger Straße 61
15236 Frankfurt (Oder)

Montag - Freitag 8.00 - 18.00 Uhr
Sonnabend 9.00 - 12.00 Uhr
sowie zu jeder Tages- & Nachtzeit telefonisch

Telefon: (0335) 868 97 97

Besuchen Sie uns auf: www.rost-rost.de

IHR ANLIEGEN IN GUTEN HÄNDEN.